

Fairtrades Engagement gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Gemäss der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) müssen weltweit mehr als 168 Millionen Kinder zwischen fünf und siebzehn Jahren regelmässig arbeiten, 85 Millionen von ihnen unter extrem ausbeuterischen Bedingungen. Sie schuften für einen Hungerlohn oder ganz ohne Bezahlung. Fast zwei Drittel aller Kinderarbeiter sind in der Landwirtschaft beschäftigt und arbeiten etwa als Baumwollpflücker in Burkina Faso oder bei der Kakaoernte in der Elfenbeinküste¹. Ausbeuterische Kinderarbeit ist nach ILO-Kernkonventionen strikt verboten. Fairtrade engagiert sich bei der Bekämpfung dieses Problems, damit Kinder in ihrer Würde und Entwicklung nicht beeinträchtigt werden.



Fairtrade unterscheidet nach internationaler Praxis zwischen Kindern, die auf elterlichen Betrieben mitarbeiten, und ausgebeuteten Kinderarbeitern. Fairtrade anerkennt, dass für etliche in Armut lebenden Familien die Mithilfe ihrer Kinder auf den Betrieben unabdingbar ist. „Arbeitende Kinder“ sind Kinder, die trotz der Arbeit zur Schule gehen können – deren Bildung durch die Arbeit also nicht beeinträchtigt wird. Die ILO hält denn auch explizit fest, dass altersgerechte und beaufsichtigte Arbeit für die

Entwicklung von Jugendlichen durchaus förderlich sein kann und in vielen ländlichen Gegenden der Lebensrealität entspricht. Fairtrade definiert „ausbeuterische Kinderarbeit“ hingegen als Arbeit, die gefährlich ist, die Schulbildung und/oder die seelische wie auch körperliche Gesundheit und Entwicklung sowie die moralische Integrität eines Kindes beeinträchtigt. Zu den „schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ gehören gemäss ILO etwa Arbeiten, für welche die Kinder von ihren Familien entfernt werden, jegliche durch Kinderhandel und Versklavung erzwungene Arbeit sowie der Einsatz von Kindern in bewaffneten Konflikten und bei illegalen Aktivitäten (z.B. im Drogenhandel).

Fairtrade-Standards und Zertifizierung

Fairtrade verbietet ausbeuterische Kinderarbeit und erachtet die Kernkonventionen 138 (*Mindestalter*) und 182 (*Schlimmste Formen der Kinderarbeit*) der ILO als die massgeblichen Richtlinien zum Thema Kinderarbeit. Diese decken sich mit den Leitprinzipien des UN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes (UNCRC), insbesondere mit den „Best Interests of the Child“-Grundsätzen. Überall, wo die

¹ *Marking progress against child labour - Global estimates and trends 2000-2012*. International Labour Office, International Programme on the Elimination of Child Labour (IPEC) - Geneva: ILO, 2013. S. vii f.
http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---ipec/documents/publication/wcms_221513.pdf

Gefahr von ausbeuterischer Kinderarbeit besteht oder Kinderarbeit aufgedeckt wird, sind die aus diesen Grundsätzen resultierenden Massnahmen anzuwenden.

Sinngemäss hat Fairtrade in seinen Standards für Kleinbauern und Plantagen festgeschrieben, dass alle erforderlichen Kinderschutzmassnahmen angewendet werden, damit ausbeuterische Kinderarbeit identifiziert, beseitigt und für die Zukunft verhindert werden kann. Um die eigenen Ressourcen zu verbessern sowie die Unterstützung der Fairtrade-Produzenten bei der Erfüllung der Standards weiter auszubauen, fördert Fairtrade die Zusammenarbeit mit führenden internationalen Entwicklungsorganisationen vor Ort, die auf Projekte zum Schutz der Kinder vor ausbeuterischer Arbeit spezialisiert sind.



In Regionen mit hoher Wahrscheinlichkeit von ausbeuterischer Kinderarbeit bestärken die Fairtrade-Standards die Produzenten zusätzlich darin, diese Gefahren Fairtrade International zu melden. Die unabhängige Zertifizierungsstelle FLOCERT – selbst nach ISO 17065-Richtlinien zertifiziert – führt regelmässige Kontrollen zur Überprüfung der Standards durch.

Indes kann weder eine Person noch ein Zertifizierungssystem eine 100-prozentige Gewähr dafür bieten, dass ein Produkt gänzlich frei von Kinderarbeit ist. Fairtrade garantiert allerdings, dass immer dann, wenn Verstösse gegen die Regeln zur Verhinderung von ausbeuterischer Kinderarbeit entdeckt werden, umgehend Schritte ergriffen werden, um die betroffenen Kinder zu schützen. Die einschlägigen Farmen werden bis auf weiteres vom Fairtrade-System suspendiert bzw. dezertifiziert. Gleichzeitig wird die betroffene Bauerngemeinde bei der Problembewältigung aktiv unterstützt: Das internationale Fairtrade Producer Services & Relations Team hilft Kooperativen dabei, Verletzungen der Standards durch Hilfestellungen abzuwenden, und verschafft bei Bedarf Zugang zu Kenntnissen und Ressourcen weiterer Experten. FLOCERT stellt sicher, dass alle eingeleiteten Massnahmen mit den Kinderschutz-Bestimmungen in den Fairtrade-Standards übereinstimmen.

Aktiver Schutz und Hilfestellung zur Eindämmung von missbräuchlicher Kinderarbeit

Fairtrade verpflichtet sich überdies, jene Kinder zu schützen, die sich mit Berichten über Missbrauch und/oder Ausbeutung an Fairtrade wenden. Missbrauchsfälle werden den Behörden bzw. einer Partner-Kinderschutzorganisation gemeldet, um das Wohlergehen der Betroffenen nachhaltig sicherzustellen. Weil von missbräuchlicher Kinderarbeit betroffene Kinder und ihre Familien nicht dem Risiko ausgesetzt werden sollen, noch tiefer in der Armut zu versinken, bevorzugt Fairtrade anstelle von harten Bestrafungsmassnahmen eine unterstützungsorientierte Bewältigung von Verstössen gegen den Kinderschutz.

Im Sinne eines proaktiven Ansatzes bestärkt Fairtrade die Produzentenorganisationen zudem darin, Massnahmen zur Bekämpfung von ausbeuterischer Kinderarbeit in ihrem organisationsspezifischen Fairtrade-Entwicklungsplan zu integrieren. Nach einer ersten Phase der Beobachtung und Selbstausswertung zur Ermittlung eines möglichen Handlungsbedarfs, werden unter Miteinbezug der Kinder und Jugendlichen Strategien erarbeitet, die zu einem besseren Schutz der jungen

Gemeinschaftsmitglieder führen sollen². Darüber hinaus tauschen sich Fairtrade-zertifizierte Kooperativen in teilweise länderübergreifenden Workshops über ihre Lösungsansätze und Lernerfahrungen im Kampf gegen Kinderarbeit aus³. Die integrativen und *bottom-up* realisierten Projekte werden von den Produzentenorganisationen über die Fairtrade-Prämie selbst finanziert. Dies sowie die primär bei den Produzenten liegende Verantwortung zur Umsetzung und Evaluation der eigenen Ideen führen zu einer nachhaltigen Verinnerlichung der Problematik der Kinderarbeit und ihrer Bekämpfung.

Mit Bildung gegen Kinderarbeit

Neben dem Aufbau fairer Handelsbeziehungen ist die Sicherung der weltweiten Bildung einer der wichtigsten Pfeiler im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Kinder sollen in Schulen eine solide Ausbildung erhalten und über ihre Rechte aufgeklärt werden. Erfreulicherweise gehören Projekte im Bereich Bildung zu den obersten Prioritäten bei der Verwendung der erwirtschafteten Fairtrade-Prämien. So werden beispielweise Ausbildungsstätten errichtet, Lehrpersonen finanziert und Stipendien für Schul- und Universitätsbesuche vergeben.



Anita Sheth, Beraterin für „Social Compliance and Development“ bei Fairtrade International betont allerdings, dass Bildung eine tatsächliche Alternative zur illegalen Arbeit darstellen muss, um effektiv als Schlüssel zu einer besseren Zukunft ohne Kinderarbeit zu fungieren. Leider würden Schulen oft bloss zu einem weiteren Ort verkommen, wo Kinder der Ausbeutung und Gewalt von Erwachsenen ausgesetzt sind. Daher sensibilisiert Fairtrade die zertifizierten Produzentenorganisationen und ihre Gemeinden über die Dringlichkeit einer qualitativ hochwertigen Schulbildung in einem für die Kinder sicheren Rahmen⁴.

Seit der Jahrtausendwende sind beachtliche Fortschritte in der weltweiten Bekämpfung der Kinderarbeit erzielt worden – doch laut Einschätzungen von Experten wird die internationale Gemeinschaft das Ziel der ILO, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit bis 2016 vollständig zu beseitigen, nicht erreichen. Zusammen mit weiteren Akteuren wird sich Fairtrade daher auch in Zukunft für ein würdevolles Leben der Kinder engagieren.

Stand: Juli 15

² Sog. „Child-inclusive community based monitoring & remediation system“ (CICBMR), von Fairtrade zur Verfügung gestellt.

³ S. als Beispiel: <http://www.maxhavelaar.ch/de/aktuell/newsroom/aktuell/workshops-bekaempfung-von-kinderarbeit/>.

⁴ S. dazu: <http://edition.cnn.com/2015/06/11/opinions/child-labor-school-violence/>.